

erreichen. Er hätte es jedenfalls verdient. Die Referate der Professoren Zubert und Henseler sind überdies bereits in der OK erschienen (Zubert: OK 37, 1996, 428–446; Henseler: OK 36, 1995, 455–462).
Rudolf Henseler

Hinweise

SCHNEIDER, Herbert: *Leben als Christ im Orden*. München 1995: P. Glas. 100 S., kt., DM 17,80 (ISBN 3-89004-051-9).

Durch die Weltbischofssynode vom Oktober 1994 in Rom ist das Ordensleben als vorrangiges Interesse der katholischen Kirche für ihren mutigen Glaubensweg und ihre authentische Sendung neu herausgestellt worden.

Natürlich stellen sich in diesem Zusammenhang viele Fragen, etwa wie sich Ordensleute selbst verstehen, welche Menschen dieses Leben führen, wie sie ihr Leben gestalten und schwierige Aufgaben bewältigen, aus welchem innerem Kern sie eigentlich leben, kurz: wie Ordensleben in dieser unserer Welt „funktioniert“.

Der Verfasser dieses Büchleins, Franziskaner und viele Jahre mit verantwortungsvollen Aufgaben in seiner Ordensgemeinschaft befaßt, kennt die Probleme und stellt sich in glaubwürdiger Dialogbereitschaft den Fragen der Menschen, die er auf 100 Seiten in 100 knappen, verständnisvoll geschriebenen Beiträgen zu beantworten versucht. Er öffnet damit sicher so manchem Leser eine Tür zu mehr Kenntnis und Verstehen dessen, was eigentlich hinter dem Ordensleben „steckt“. Dabei wird der Leser entdecken, wie sehr dies alles mit Jesus Christus auch heute noch zu tun hat.

Dominikaner in Deutschland. 1895 – Wiedergründung – 1995. Zeitschrift „Wort und Antwort“, 36. Jahrgang, Heft 1. Mainz 1995: Matthias-Grünwald-Verlag. 48 S., kt., DM 10,40.

Am 23. April 1995 beging der Dominikanerorden in Deutschland das 100. Jubiläum der Wiedergründung der Ordensprovinz „Teutonia“. Aus diesem Anlaß erschien ein entsprechendes Themenheft. Neben historischen Informationen zur Wiedergründungsgeschichte (Dr. Meinolf Lohrum) befaßt sich dieses Heft auch mit der Situation der deutschen Dominikaner im „Dritten Reich“ (Dr. Willehad Eckert, Prof. Dr. Paulus Engelhardt), ein Beitrag, der 50 Jahre nach der Befreiung vom Nationalsozialismus besonders aktuell ist. Weitere Artikel erinnern an die theologische und sozioethische Tradition des Ordens (Stichwort „Walberberg“) oder behandeln die Schwerpunkte des heutigen Engagements der Ordensleute (Stichworte „City-Seelsorge“ und „Partnerschaftlicher Umgang von Frauen und Männern in der Kirche“). Die durchaus kritischen, weder zur Glorifizierung noch zur Verdammung neigenden Beiträge verdienen nicht nur die Beachtung der Freunde des Dominikanerordens, sondern aller, die an einer sachgemäßen Darstellung des Wirkens einer religiösen Gemeinschaft in einer schwierigen Periode deutscher Geschichte interessiert sind.

Edith-Stein-Jahrbuch. Jahreszeitschrift für Philosophie, Theologie, Pädagogik, andere Wissenschaften, Literatur und Kunst. Bd. 1: Die menschliche Gewalt. Würzburg 1995: Echter Verlag. 638 S., kt., DM 58,- (Einzelband), DM 48,- (Abonnement) (ISBN 3-429-01697-5).

Edith Stein, eine herausragende Gestalt der neuzeitlichen Geistesgeschichte, ist als Philosophin und Wissenschaftlerin noch nicht genügend gewürdigt worden. Das Edith-Stein-Jahrbuch, dessen erste Ausgabe hier angezeigt wird, will das Lebenswerk dieser großen Frau dadurch ehren, daß es die interdisziplinäre Auseinandersetzung auf entsprechendem

Niveau und mit kritischem Blick auf die gegenwärtige Lage der Menschen fördert. Das Jahrbuch wird jeweils ein Grundthema („Hauptthema“) unter verschiedenen, aber zusammenhängenden Gesichtspunkten behandeln. Darüber hinaus sollen wissenschaftliche bzw. literarische Abhandlungen zu aktuellen Themen der Zeit („Zeitspiegel“), Studien zum Stand der Forschungen in den einzelnen Wissenschaften („wissenschaftliche Studien“) und einschlägige Arbeiten zum Leben und Werk E. Steins („Edith-Stein-Forschung“) publiziert werden.

„Die menschliche Gewalt“ bildet das Hauptthema des ersten Jahrbuches, zu dem acht Autoren einen Beitrag geschrieben haben. Die zweite Gruppe von Artikeln enthält zwei historische und soziologische Studien über den Streit um das Karmelitinnenkloster in Auschwitz und über die Einstellung protestantischer und katholischer Christen zur deutschen Wiedervereinigung. Es folgt der „Zeitspiegel“ mit Untersuchungen über die Hoffnung, die Grundlegung einer liebenden Wissenschaft, die gegenwärtige Bildungsproblematik und die Theologie im deutschen Sprachraum heute. Zur „Edith-Stein-Forschung“ findet sich eine Dokumentation über ihr Werk „Endliches und ewiges Sein“, eine Darstellung der Wirkungsgeschichte von E. Steins Werk in Spanien, ein von ihr geschriebener Brief in englischer Sprache und ihr bisher noch nicht veröffentlichtes Übertrittsgesuch an den Hl. Stuhl.

Verschiedene Mitteilungen über Gesellschaften und Institute, Tagungen, Kongresse und Veranstaltungen beschließen den informativen Band, an dem zahlreiche Autoren aus dem In- und Ausland mitgearbeitet haben. Bleibt nur der Wunsch und die Hoffnung, daß der neuen Jahreszeitschrift ein langes Leben beschieden ist und dem ersten Jahrbuch noch viele andere folgen.

BADER, Wolfgang: *Die Leidensgeschichte nach Markus*. Biblische Meditationen. München 1996: Verlag Neue Stadt. 132 S., geb., DM 19,80 (ISBN 3-87996-341-X).

Die letzten Tage eines Menschen bleiben Angehörigen und Freunden oft in unauslöschlicher Erinnerung. Sie stellen Fragen nach dem Warum und dem Wozu des Leidens und Sterbens. Vor diesen Fragen standen auch die ersten Christen nach dem Tod Jesu. Davon zeugt der älteste Text über die Passion Jesu, die Leidensgeschichte nach Markus.

Im Stil der geistlichen Schriftlesung schlägt der Autor Brücken vom Evangelium zu unserem Leben, zu unserem Leiden, Fragen und Suchen. Er bringt die Passionsgeschichte dem Leser nahe durch Erklärungen des biblischen Textes, durch deutende Zitate aus dem Alten Testament sowie durch Verstehens- und Lebenshilfen von Schriftstellern des Neuen Testaments wie der christlichen Tradition. Die Betrachtungen führen nicht zu trauernder Betroffenheit über das Leiden und Sterben Jesu, sondern zur Entdeckung, daß alle Not unseres Lebens mitempfunden wird von einem, der gelitten hat wie wir.

Bossis, Gabrielle: *Mein Herz erwartet euch*. Geistliches Tagebuch III. Topos Taschenbücher 249. Mainz 1995: Matthias-Grünwald-Verlag. 147 S., kt., DM 12,80 (ISBN 3-7867-1869-5).

Inmitten eines betriebsamen Lebens gelingt es Gabrielle Bossis (1874–1950), die Erfahrung der Gegenwart Gottes in sich lebendig zu erhalten. In ihrem geistlichen Tagebuch, das zwischen 1936 und 1950 entstanden ist, zeichnet sie ihre mystischen Erfahrungen in Form eines Zwiegesprächs auf. Es ist einzigartig und beispielhaft zugleich. Doch obwohl es ein ganz und gar persönliches Ereignis ist, wurde das Tagebuch der geistlichen Erfahrungen Gabrielle Bossis' bereits für viele Menschen zu einer Hilfe für ihren eigenen geistlichen Weg.

Mit diesem Tagebuch liegt nach den bereits erschienenen Bänden „Er und Ich“ und „Geht meiner Liebe entgegen“ nun eine dritte Auswahl aus den sieben in Frankreich erschienenen Tagebuch-Bänden „Lui et Moi“ vor.

Tanz und Spiritualität. Mit Beiträgen von Gereon VOGLER, Josef SUDBRACK und Emmanuela KOHLHAAS. Mainz 1995: Matthias-Grünwald-Verlag. 168 S., kt., DM 32,- (ISBN 3-7867-1819-9).

Kurse zum sakralen oder meditativen Tanz gehören mittlerweile zum regelmäßigen Angebot vieler Bildungshäuser. Was dazu bisher auf dem Buchmarkt fehlte, war eine entsprechende Hintergrundinformation, eine geistliche Erschließung des Tanzes, die Tanz in Bezug zur christlichen Spiritualität setzt und zeigt, wie und warum der Tanz seinen unbestreitbaren Platz in der Kirche finden kann.

Diese Informationen werden hier von drei kompetenten Autoren geliefert, die wirklich wissen, worüber sie schreiben. G. Vogler leistete nach dem Studium der Theologie und Philosophie einen Pastoraldienst in Bolivien, befaßt sich seit 1983 mit liturgischem Tanz und ist seit 1988 Leiter des Kreises für Tanz und Liturgik in Mönchengladbach. Der Jesuit J. Sudbrack hat zahlreiche Beiträge und Bücher zum Thema Spiritualität und Mystik verfaßt, und die Benediktinerin E. Kohlhaas, z. Zt. Subpriorin in Köln-Raderberg, studiert seit 1994 Musikwissenschaft an der Universität Bonn. Das vorliegende Buch schließt eine wichtige Lücke, erklärt überzeugend, warum in der Liturgie auch leibliche Ausdrucksformen eine Berechtigung haben und der Tanz in besonderer Weise in der Lage ist, Freude, Ergriffenheit, Klage, Dank und auch Not vor Gott zu bringen.

MATERN, Gerhard: *Einer sei euer Lehrer*. Glaubenshilfe in unserer Zeit. Graz 1995: Verlag Styria. 206 S., kt., DM 29,80 (ISBN 3-222-12332-2).

Vielen fällt heute der Zugang zum Glauben und zur Bibel schwer, weil sich unsere Lebenswelt rasch verändert. Was lange als selbstverständlich galt, wird in Frage gestellt, ohne daß immer gleich neue sinnvolle Werte in Sicht kommen. Wir können aus einer Vielfalt von Angeboten zwar wählen, doch nicht alle Angebote erweisen sich als tragfähig für ein Leben in christlichem Geist. Der Religionspädagoge G. Matern ruft hier vergessene oder verdrängte Inhalte und Werte des Glaubens wieder in Erinnerung. Er begibt sich auf die Spurensuche nach dem Verlorenen und lädt den Leser ein, sich daran zu beteiligen. Ein Buch, das wieder Orientierung geben kann, weil es vergessene Inhalte und Werte christlichen Glaubens auf neue Weise und einfühlsam begründet.

DOPPELFELD, Basilius: *Symbole* I: Bilder des Menschen, II: Mensch und Zeit, III: Mensch und Tier, IV: Mensch und Zahl. Reihe: Münsterschwarzacher Kleinschriften, Bd. 69, 70, 78, 83. Münsterschwarzach 1993–1994: Vier-Türme-Verlag. 109 + 96 + 85 + 74 S., kt., zus. DM 42,20.

Die vielfältige Welt der Symbole beschreibt Basilius Doppelfeld in den vorliegenden vier Bändchen. Dabei geht er davon aus, daß der Mensch sich selbst um so mehr erkennt, je mehr er in die vielfältige und allgegenwärtige Welt der Symbole eintaucht. Doppelfeld charakterisiert im ersten Band allgemeine und allbekannte Symbole – zum Beispiel Sonne und Mond, Leiter und Brunnen, Weg, Wind und Wasser. Der zweite Band widmet sich einerseits solchen Symbolen, die es mit dem Menschen, respektive seinem Körper zu tun haben, und andererseits der Zeitsymbolik. Der Tiersymbolik wendet sich der dritte und der Zahlensymbolik der letzte Band zu. Die Symbole werden sowohl aus psychologischer wie auch aus geistesgeschichtlicher und biblischer Perspektive betrachtet.